

kurz notiert

Musikprojekt mit Geflüchteten

In Zusammenarbeit mit dem Musiknetzwerk „We Speak Music“ untersucht das Institut für Psychologie der Goethe-Universität im Rahmen des Projekts „Musikalische Interventionen für nachhaltige Eingliederung und kulturelle Teilhabe geflüchteter Kinder und Heranwachsender“ (MINUTE), inwieweit Musik als Medium der Integration und Inklusion Geflüchteter fungieren kann. Bis zu 15 Musikgruppen, zusammengesetzt aus einheimischen Frankfurtern und geflüchteten jungen Männern, erhalten die Gelegenheit, unter der Leitung von Profi-Musikern ein Instrument ihrer Wahl spielen zu lernen. Gesucht werden musikinteressierte Männer, die noch kein Instrument spielen können, zwischen 18 und 30 Jahre alt und in Deutschland aufgewachsen sind. Ansprechpartnerin: Dipl.-Psych. Jasmin Chantah, Institut für Psychologie, Goethe-Universität Frankfurt, chantah@psych.uni-frankfurt.de, Tel. (069) 798 35323.

Karrierekonferenz »Kurswechsel 2017«

(Post-)Doktorandinnen erhalten während der Karrierekonferenz „Kurswechsel“ am 28. September vielseitige Informationen zu beruflichen Einstiegsmöglichkeiten in die Wirtschaft, Industrie, außeruniversitäre Forschung und weitere Felder. Einen Tag lang können (Post-)Doktorandinnen, Unternehmen und Institutionen im Rahmen der innovativen Konferenz Kontakte knüpfen, Fragen stellen, sich bewerben und präsentieren. Hierzu bietet die Konferenz verschiedene Formate, wie z. B. Key-Note, Experten-Panel, Job-Speed-Dating und begleitende Bewerbungsvorträge und Workshops im Casino-Gebäude auf dem Campus Westend an. Die Goethe-Universität Frankfurt und Mentoring Hessen organisieren erstmalig diese Konferenz in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Normative Orders“, Frauen mit Format, GRADE – Goethe Research Academy for Early Career Researchers – und dem Gleichstellungsbüro. Infos zur Karriereforschung „Kurswechsel“ ab 1. Mai 2017 unter

➤ www.kurswechselkonferenz.de

Von Alice bis Superman

Im Rahmen der Bürgeruniversität fand im Wintersemester 2016/17 die von Prof' in Dr. Ute Dettmar und Dr. Claudia Maria Pecher konzipierte interdisziplinäre Vorlesungsreihe „Bilder zu ‚Klassikern‘ – über Klassizität, Popularität, Aktualität von Illustration und Bilderbuchkunst“ in Kooperation mit u. a. dem Heinrich-Hoffmann- & Struwwelpeter-Museum Frankfurt, dem Börsenblatt des deutschen Buchhandels und der Stiftung Illustration statt. Entlang bekannter Beispiele aus der Kinder- und Jugendliteratur, vom Struwwelpeter über Alice, Pinocchio und Pippi Langstrumpf bis hin zu Superman und dem Gruffelo, gaben Expert*innen aus dem In- und Ausland

den Zuhörenden spannende Einblicke in die Klassikerforschung sowie in vergangene und aktuelle Entwicklungen in Illustration und Bilderbuchkunst, Kulturtransfer und Medienadaptionen. Basierend auf diesen Vorträgen wird im folgenden Jahr ein Sammelband mit Aufsätzen zum Thema veröffentlicht werden. Die Veranstaltung wurde gefördert von der Waldemar-Bonsels-Stiftung.

eLearning-Workshopreihe

Am 27. April startet die eLearning-Workshopreihe von studiumdigitale zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre. Bereits ab 13. April starten die Teilnehmenden des ersten Workshops „eLearning-Einführung – Grundlagen und Mehrwert“ mit einer vorbereitenden Online-Phase und erhalten so erste Erfahrungen im Online-Lernen in einem Inverted/Flipped Classroom-Szenario. In einem Angebot aus über 20 Workshops z. B. zu Blended Learning, Flipped Classroom, Lernprogrammen, Videos, Wikis, Lernplattformen lassen sich die erforderlichen Kompetenzen zum Einsatz digitaler Medien in den eigenen Lehrveranstaltungen bedarfsgerecht erwerben. Im Rahmen dieser Workshopreihe kann darüber hinaus das eLearning-Zertifikat der Goethe-Uni erworben werden.

➤ www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de

Qualifizierungsprogramm für Tutorinnen und Tutoren

Im Sommersemester wird im Rahmen des Projektes „Starker Start ins Studium“ erneut ein umfangreiches Programm für die Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren an der Goethe-Universität angeboten. In Grundlagen- und Vertiefungstrainings können sich angehende oder aktuell an einem Fachbereich beschäftigte studentische Tutor/innen auf die Gestaltung und Durchführung von Tutorien vorbereiten. Alle Termine, weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten zum Programm der Tutorenqualifizierung unter

➤ www.tutoren.uni-frankfurt.de

Frankfurt liest ein Buch 2017

Auch in diesem Jahr steht auf dem Frankfurter Lesefest wieder ein Buch im Fokus: Herbert Heckmanns Roman „Benjamin und seine Väter“ zeichnet ein Panorama der 1920er und 30er-Jahre in Deutschland aus der Perspektive eines Kindes, das vor allem mit der Frage nach seinem abwesenden Vater aufwächst. Vom 24. April bis zum 7. Mai finden zahlreiche Lesungen, Vorträge und Führungen zum Thema statt, darunter auch eine Ausstellung im „Fenster zur Stadt“, die von Wolfgang Schopf (Literaturarchiv/Neuere Philologien an der Goethe-Uni) gemeinsam mit Christa Schwarzwälder kuratiert wird.

➤ www.frankfurt-liest-ein-buch.de/2017/



Foto: Dettmar

Goethe, Deine Forscher Hans-Joachim Böcking, Betriebswirtschaftler

Über Geld spricht man nicht?! Mit diesem Grundsatz kann Hans-Joachim Böcking, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Goethe-Universität, nichts anfangen. Ganz im Gegenteil: Transparenz ist für ihn ein zentraler Bestandteil der ordnungsgemäßen Unternehmensführung und -überwachung – wenn der Vorstand ein Unternehmen ordnungsgemäß führen will, und wenn der Aufsichtsrat seinerseits den Vorstand bei dessen Tätigkeit überwacht. „Transparenz schafft Vertrauen“, begründet Böcking seine Einstellung, „die börsennotierten Unternehmen sind ihren Aktionären und der Öffentlichkeit gegenüber rechenschaftspflichtig, um somit die Risikolage des Unternehmens offenzulegen. Die Mechanismen ordnungsgemäßer Unternehmensführung und -überwachung können dazu beitragen, das Unternehmensrisiko zu reduzieren.“

Zu eben dieser Transparenz hat Böcking selbst beigetragen. Zusammen mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC haben er und sein Team die Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der DAX- und MDAX-Unternehmen analysiert. Dabei haben die Wissenschaftler festgestellt, dass zwischen Anspruch und Realität sehr wohl eine Lücke klaffen kann: „Manche Vorstände bekennen sich zwar nach außen hin zur Nachhaltigkeit und sprechen sich dafür aus, langfristige Geschäftsziele in den Vordergrund zu stellen“, sagt Böcking. „In unserer Vergütungsstudie haben wir allerdings festgestellt, dass es mit der Nachhaltigkeit bisweilen nicht allzu weit her ist. Dieses Thema sollte mehr berücksichtigt werden.“

Nachhaltige Vergütung?

Beispielsweise erhielten einige Vorstände einen Teil ihrer Vergütung in Form von Aktien des Unternehmens, also scheinbar als langfristige Gehaltskomponente. Allerdings werde ihnen in ihren Verträgen gleichzeitig gestattet, sich diese Gesellschaftsanteile auszahlen zu lassen. „Dadurch wären Vorstände dann nicht mehr an das Unternehmen gebunden. Sie können ausscheiden und sich sagen ‚Nach mir die Sintflut – mit meinem ehemaligen Arbeitgeber habe ich nichts mehr zu tun.‘ Mit Nachhaltigkeit hat solch eine Regelung nichts zu tun“, kommentiert Böcking. Abhilfe schaffen kann seiner Meinung nach, wenn ehemalige Vorstandsmitglieder für einen gewissen Zeitraum – beispielsweise fünf Jahre – dazu verpflichtet werden, ihre Unternehmensanteile zu halten. Böcking folgert: „Wir gehen davon aus, dass Vorstände dann eine engere Beziehung zum Unternehmen haben und tatsächlich langfristig im Sinne des Unternehmens, also auch im Sinne der Aktionäre handeln.“

Im Unternehmensinteresse zu handeln, umfasst hierbei nicht allein finanzielle Aspekte. Genauso wichtig sind für Böcking „nichtfinanzielle Leistungs-

indikatoren“. Das sind diejenigen Kenngrößen eines Unternehmens, die dessen nachhaltige Ausrichtung beschreiben und denen in Zukunft wachsende Bedeutung beizumessen ist: „Der Nachhaltigkeitsbegriff wird eine immer größere Rolle spielen, und daher werden Aufsichtsräte nicht umhinkommen, auch die Vorstandsvergütung zumindest ein Stück weit an nichtfinanziellen Leistungsindikatoren auszurichten, das heißt beispielsweise an Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen sowie an der Achtung der Menschenrechte und an der Bekämpfung von Korruption“, prognostiziert Böcking.

Sein Fachgebiet – Wirtschaftsprüfung und „Corporate Governance“, also die ordnungsgemäße Unternehmensführung und -überwachung – ist für ihn in Forschung und Lehre nicht nur Beruf, sondern Berufung. „Ich beobachte, dass unsere Studierenden sich sehr wohl des gesellschaftlichen Wertewandels bewusst sind und nicht einfach bei prominenten Unternehmen Karriere machen wollen. Ich stelle mich auch ihren heiklen Fragen, denn ich sehe meine Aufgabe darin, sie zu kritischen Betriebswirten zu erziehen und konfrontiere sie daher in meinen Vorlesungen und Seminaren immer wieder mit Zeitungsartikeln und Fachaufsätzen“, sagt Böcking, dessen didaktisches Engagement schon mehrfach mit Bestnoten evaluiert und ausgezeichnet wurde.

Qualitätssicherung in der Lehre

Als stellvertretender Vorsitzender der Akkreditierungskommission setzt sich Böcking außerdem weit über die Grenzen der Wirtschaftswissenschaften hinaus für Qualitätssicherung in der Lehre und für die Weiterentwicklung des Studienangebots der Goethe-Universität ein: Seit diese als erste der großen Universitäten in Deutschland die „Systemakkreditierung“ erhielt, obliegt es den Professorinnen, Professoren und Studierenden der Kommission (und nicht mehr einer der acht deutschen Akkreditierungsagenturen), alle derzeit angebotenen und geplanten Studiengänge zu überprüfen. Das Ziel ist es, dass in Bezug auf Aufbau, Dauer, Inhalte, geforderte Eingangsqualifikationen und Prüfungsorganisation jeweils festgelegte Standards gelten, so dass alle Fächer, die an der Goethe-Universität studiert werden können, zu anerkannten Abschlüssen führen. Die Akkreditierungskommission zieht dazu regelmäßig externe Gutachter hinzu und wird ihrerseits in bestimmten Zeitabständen von einer Akkreditierungsagentur überprüft.

Der Akkreditierungsvorgang fordert von allen Lehrenden der Goethe-Universität Rechenschaft über ihre Veranstaltungen. Böcking setzt sich also auch hier für Transparenz ein – die wiederum trägt zur Qualitätssicherung bei. Insofern besteht zwischen Studienfächern und Wirtschaftsunternehmen kein großer Unterschied.

Stefanie Hense